

Praxis Schulpsychologie

AUSGABE 44 • OKTOBER 2025

WWW.PRAXIS-SCHULPSYCHOLOGIE.DE

Schul-
absentismus

Schulen finden
Antworten auf
Schulabsentismus

Interdisziplinäres
Fallclearing

EDITORIAL



Liebe Leser*innen,

bleibt ein Kind der Schule fern, zeigt sich hierin nicht nur individuelles Verhalten, sondern das komplexe Zusammenspiel von Familie, Peers, Schule und Kommune. Schulabsentismus hat viele Gesichter: von Angst und Trennungsschwierigkeiten über Schulschwänzen bis zum elterlichen Zurückhalten. Der einführende Beitrag „Schulabsentismus“ ordnet Formen und Schweregrade, bündelt Risikofaktoren

und skizziert Entwicklungsverläufe. Er zeigt auch, dass Schulabsentismus an einer Schule immer auch ein Seismograf für Schul- und Klassenklima, soziale Eingebundenheit oder auch akademische Selbstwirksamkeit ist.

Entsprechend ist neben Maßnahmen der Intervention vor allem auch ein präventiver Blick auf das System Schule unabdingbar. So ist die maßgebende Antwort auf Schulabsentismus keine Frage von Strafe und Ordnungsmaßnahmen, sondern von Schule als lernförderlichem System. Der Beitrag „Schulen finden Antworten auf Schulabsentismus“ integriert in diesem Sinne wirksame Prinzipien, u. a. Whole-School-Ansatz, datenbasiertes Monitoring, verbindliche Handlungsketten, ergänzt um positives Klima, Beziehungs- und Elternarbeit. Ziel ist, Anwesenheit zu stärken: datenbasiert, kooperativ, zügig und verbindlich.

Dies verlangt nach Netzwerken, die eine frühzeitige, abgestimmte und ganzheitliche Unterstützung ermöglichen, indem Schule, Schulpsychologie, Jugendhilfe, Psychiatrie und andere Akteur*innen ihre Perspektiven und Ressourcen bündeln und gemeinsam Verantwortung übernehmen. In weiteren Beiträgen werden Beispiele hierzu aus Dortmund und Münster vorgestellt, und es wird skizziert, wie etablierte Netzwerke u. a. dazu beitragen, Vertrauen zu schaffen, Zuständigkeiten zu klären, Informationswege zu beschleunigen, Versorgungslücken zu schließen sowie kreative Lösungen zu finden.

Ein weiterer Beitrag richtet den Blick auf innovative Ansätze in den Niederlanden sowie auf ein Internationales Netzwerk. Er macht deutlich, dass die Arbeit gegen Schulabsentismus eine enge Verbindung von Forschung, Praxis und Politik erfordert. Schulpsycholog*innen spielen dabei eine Schlüsselrolle, indem sie u. a. Daten analysieren, Familien einbeziehen und Schulen langfristig bei nachhaltigen Veränderungsprozessen unterstützen.

In diesem Sinne: Lassen Sie sich von den Beiträgen inspirieren – sie machen Lust auf noch mehr Kooperation.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

*Prof. Dr. Birgit Möller-Kallista und Prof. Dr. Holger Domsch
FH Münster*

INHALT

Editorial	2
-----------	---

SCHWERPUNKTTHEMEN

Schulabsentismus	3
Schulen finden Antworten auf Schulabsentismus	7

AUS FORSCHUNG UND PRAXIS

Schulpsychologie im Netzwerk von Akteuren im Handlungsfeld Schulabsentismus	9
Internationale Perspektive	10
Interdisziplinäres Fallclearing und schulische Lernorte in Münster	12

AUS DEM VERBAND

Prävention und Gesundheitsförderung in Schulen – Psyche und Gesundheit	14
Sektion Schulpsychologie beim SWK-Talk	15
Einladung zur Mitgliederversammlung der Sektion Schulpsychologie mit Wahl der Delegierten	15

INFORMATIONEN

Veranstaltungskalender	16
Buchvorstellung: Kennst du deine Rechte?	17
Impressum	17

SCHWERPUNKTTHEMA

Ein Begriff mit vielen Gesichtern

Schulabsentismus

Schulabsentismus zeigt sich in vielfältigen Formen und verweist oft auf tiefere Problemlagen. Ob familiäre Konflikte, schulische Überforderung oder psychische Belastungen – die Ursachen sind komplex. Welche Typen von Absentismus gibt es, und wie lassen sich Hintergründe verstehen und frühzeitig erkennen?

Wenn Schüler*innen dem Unterricht regelmäßig fernbleiben, ist dies selten Ausdruck bloßer Lustlosigkeit. Schulabsentismus bezeichnet ein vielschichtiges Phänomen. Die Abwesenheit vom Unterricht kann dabei ganz unterschiedlich erscheinen: als stille Verweigerung, häufiges Zuspätkommen, gelegentliches Schwänzen bis hin zu langfristigem Rückzug vom Schulsystem. Schätzungen zufolge zeigen drei bis zwölf Prozent der Schüler*innen schulabstinentes Verhalten (Lenzen et al., 2013). Feldhaus et al. (2025) verglichen die Angaben auf die Frage, ob man mindestens an fünf oder mehr Tagen die Schule unentschuldigt versäumt habe, in den zurückliegenden PISA-Studien. Sie fanden einen deutlichen Anstieg von 0,48 (2012) auf 2,22 Prozent (2022).

Was zunächst wie ein disziplinarisches Problem wirken mag, entpuppt sich bei näherem Hinsehen oft als Ausdruck tiefer liegender Problemlagen.

Ausprägung und Formen

Der Oberbegriff **Schulabsentismus** hat sich als Sammelbezeichnung etabliert. Er umfasst sehr unterschiedliche Formen und Ausprägungen, die eine Gemeinsamkeit haben: Das Fernbleiben vom Schulbesuch findet aus nicht schulisch genehmigten Gründen statt. Dabei lassen sich unterschiedliche Erscheinungsformen und Schweregrade unterscheiden. Skedgell und Kearney (2018) schlagen beispielsweise ein dreistufiges System für die Einschätzung des Ausmaßes vor (siehe Tabelle 1). Zur Einordnung lässt sich folgende Berechnung heranziehen: Bei etwa 40 Schulwochen pro Jahr sowie ca. zwölf Ferienwochen und zusätzlichen Feiertagen ergeben sich, je nach Bundesland, zwischen 180 und 215 tatsächliche Schultage.

Gleichzeitig muss betont werden, dass Schulabsentismus kein rein quantitatives Phänomen ist. Auch bei niedrigen Fehlzeiten kann das Fernbleiben Ausdruck tiefer liegender Probleme sein. Die Frage, ab wann genau von einem schulischen Absentismus „als Problem“ gesprochen werden sollte, wird in Forschung und Praxis uneinheitlich beantwortet. Entsprechend variieren auch die Reaktionen innerhalb der Schulpraxis. Zudem ist zu berücksichtigen, dass viele Erziehungsberechtigte Fehlzeiten im Nachhinein entschuldigen, wodurch problematische Muster formal nicht als unentschuldigt erfasst werden. In der Forschung wird daher kritisch diskutiert, ob ein alleiniger Fokus auf unentschuldigte

Fehlzeiten ausreicht, um Schulabsentismus angemessen zu erfassen (Keppens & Spruyt, 2017).

Ausmaß	Fehlzeiten pro Schuljahr in Prozent	Einordnung
leicht	0 bis 5	Frühwarnzeichen für einsetzendes schulisches Fernbleiben
mittel	5 bis 10	Hinweise auf beginnenden schulischen Absentismus
schwer	> 10	Deutlicher, chronisch manifestierter Schulabsentismus

Tabelle 1: Einordnung der relativen Fehlzeitendauer in Anlehnung an Skedgell und Kearney (2018)

Die Gesichter des Schulabsentismus

Schulabsentismus kann in verschiedenen Formen auftreten, die sich hinsichtlich ihrer Ursachen, Funktionen und der Beteiligung von Eltern unterscheiden. Unterschieden werden dabei unter anderem **schulvermeidendes Verhalten**, **Schulschwänzen** sowie **elterlich initiiertes Fernbleiben**. Schulvermeidung umfasst emotionale Belastungen wie Trennungsangst oder schulbezogene Ängste. Die folgenden Fallbeispiele veranschaulichen typische Erscheinungsformen, wie sie in der Fachliteratur beschrieben werden.

Schulvermeidung – Schulphobie: Lena (8)

Lena klagt morgens über Bauchweh und weint, wenn sie zur Schule soll. Ihre Beschwerden verschwinden am Wochenende. Sie hat Angst vor der Trennung von der Mutter, nicht vor der Schule selbst.

Schulphobie wird als eine Form der Schulvermeidung klassifiziert, bei der die Schule nicht als primärer Angstauslöser fungiert, sondern die Trennung von der Bezugsperson (meist den Eltern) im Vordergrund steht. Häufig zeigen sich somatische Symptome, etwa Bauch- oder Kopfschmerzen, als Ausdruck psychischer Belastung. Nach Kearney (2008) liegt hier meist eine negative Verstärkung vor, da wie im Beispiel das Kind durch das Fernbleiben der Schule die belastende Trennungssituation vermeidet.

Schulvermeidung – Schulangst: Tom (13)

Tom bleibt häufig an Tagen mit Klassenarbeiten zu Hause. Er hat starke Angst zu versagen und fürchtet sich vor negativen Reaktionen seiner Mitschüler*innen.

SCHWERPUNKTTHEMA

© Freepik



Schulabsentismus hat viele Gesichter

Schulangst ist ebenfalls eine Form der Schulvermeidung, richtet sich jedoch auf konkrete schulische Situationen. Kearney (2008) beschreiben damit Ängste, die durch bestimmte Anforderungen in der Schule ausgelöst werden, wie Prüfungen, mündliche Beteiligung oder soziale Spannungen im Klassenkontext. Im Unterschied zur Schulphobie steht dabei nicht die Trennung von Bezugspersonen im Vordergrund, sondern das schulische Umfeld selbst als angstausslösender Faktor.

Schulschwänzen: Kai (15)

Kai fehlt regelmäßig unentschuldigt, ohne dass seine Eltern davon wissen. Er zeigt wenig schulische Motivation und verbringt die Zeit lieber mit Freunden oder zu Hause.

Schulschwänzen unterscheidet sich funktional deutlich von schulvermeidendem Verhalten. Hier stehen keine Ängste oder psychische Belastungen im Vordergrund, sondern eine bewusste Abwendung von schulischen Anforderungen. Kearney (2008) beschreibt Schulschwänzen als Form schulischer Abwesenheit, die in Zusammenhang mit Delinquenz, schulischen Problemen oder sozialen Umständen wie Armut und Obdachlosigkeit steht.

Elterliches Zurückhalten: Samira (11)

Samira fehlt häufig mit Zustimmung ihrer Mutter, da sie zu Hause bei der Betreuung ihrer jüngeren Geschwister hilft.

Elterliches Zurückhalten liegt vor, wenn Eltern das Fernbleiben vom Unterricht selbst initiieren oder stillschweigend dulden. Laut Kearney (2008) kann dies aus wirtschaftlichen Gründen, familiärer Überforderung, kulturell geprägten Vorstellungen oder dem Versuch geschehen, das Kind vor vermuteten Gefahren zu schützen. Im Mittelpunkt stehen dabei nicht die Ängste des Kindes, sondern familiäre und systemische Belastungen.

Obwohl die Fallbeispiele typischen Formen schulischer Abwesenheit zugeordnet sind, zeigen sich in der Praxis häufig fließende Übergänge. Jeder Fall ist individuell geprägt durch persönliche Voraussetzungen, familiäre Dynamiken und schulische Rahmenbedingungen. Schulabsentismus entsteht meist aus einem komplexen Zusammenspiel von Ursachen und Risikofaktoren. Klare Zuordnungen sind daher nicht immer möglich. *Überschneidungen und Mischformen sind eher die Regel als die Ausnahme.*

Ursachen und Risikofaktoren – ein komplexes Zusammenspiel

Schulabsentismus entsteht selten aus einem einzigen Grund. Vielmehr wirken, wie Gubbels et al. (2019) in ihrer Metaanalyse zeigen, verschiedene Ursachen und Risikofaktoren auf unterschiedlichen Ebenen zusammen.

- **Kindliche/Jugendliche Ebene**

Psychische Belastungen wie depressive Symptome, chronische Erkrankungen, auffälliges Verhalten oder geringe Selbstwirksamkeit sowie ungünstige Bewältigungsstrategien (z. B. Vermeidung) stehen häufig in Zusammenhang mit schulvermeidendem Verhalten. Auch Substanzkonsum kann das Risiko erhöhen.

- **Familiäre Ebene**

Geringe Bildungsorientierung, fehlende Tagesstruktur, mangelnde elterliche Unterstützung, instabile Bindungen, familiäre Konflikte oder psychische Erkrankungen der Eltern sind zentrale familiäre Einflussfaktoren. Ein niedriger sozioökonomischer Status der Familie wirkt ebenfalls risikoverstärkend.

- **Schulische Ebene**

Ein negatives Klassenklima, belastete Lehrer-Schüler-Beziehungen, mangelnde individuelle Förderung, große Klassen oder ein Gefühl der schulischen Über- bzw. Unterforderung können die Schulbindung erheblich beeinträchtigen.

SCHWERPUNKTTHEMA

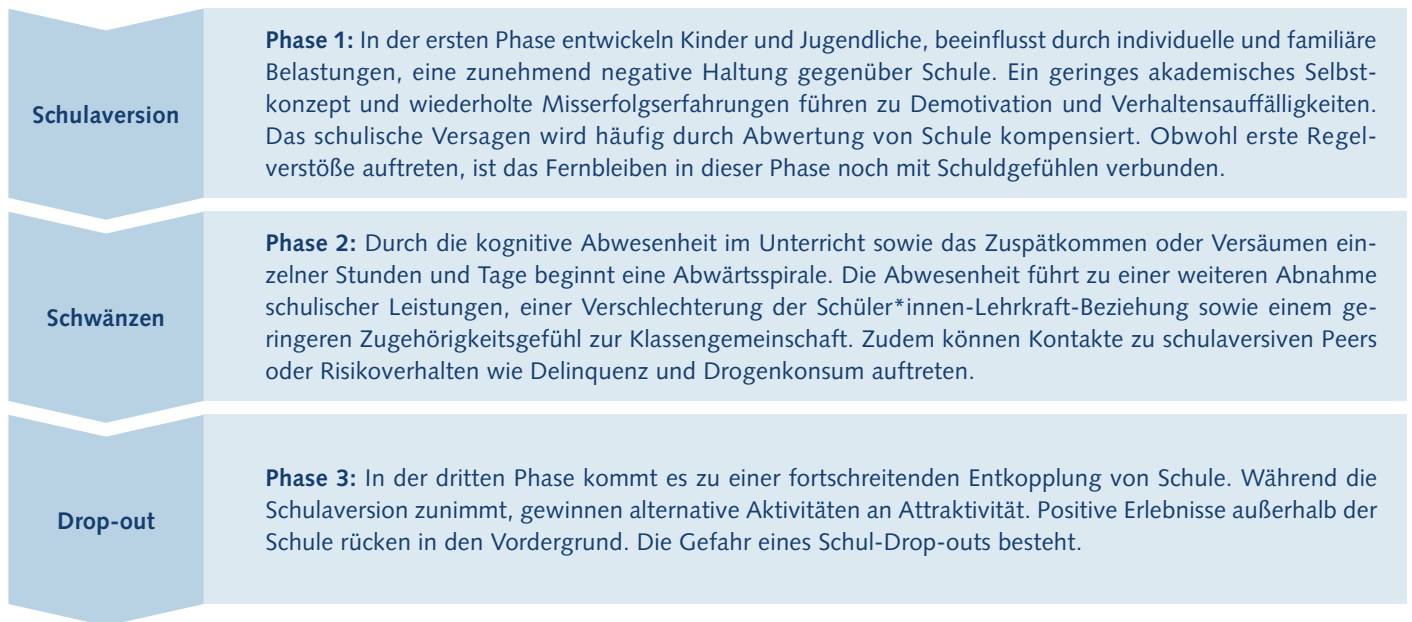


Abbildung 1: Drei Phasen von Schulabsentismus (nach Ricking 2021)

- **Peer- bzw. soziale Ebene**

Mobbing, soziale Ausgrenzung, Einsamkeit oder die Zugehörigkeit zu Gruppen mit schulvermeidenden Einstellungen verstärken das Risiko für wiederholtes Fernbleiben zusätzlich.

All diese Ursachen und Risikofaktoren wirken nicht isoliert, sondern entfalten ihre Wirkung häufig über einen längeren Zeitraum hinweg. Schulabsentismus ist daher nicht als plötzliches Ereignis zu verstehen, sondern als Prozess, der sich schrittweise entwickelt. Um diese Entwicklung besser nachvollziehen zu können, lohnt sich ein Blick auf typische Phasen (siehe Abb. 1).

Entwicklungsphasen

Schulabsentismus entsteht oft schrittweise. Das Modell von Ricking (2021) bietet eine hilfreiche Orientierung, um typische **Entwicklungsphasen** zunehmender schulischer Entfremdung zu verstehen.

Das Verständnis dieser Phasen ermöglicht Schulpsycholog*innen, den Ernst der Situation frühzeitig zu erkennen, rechtzeitig zu intervenieren und so eine weitere Eskalation zu verhindern.

FAZIT

Schulabsentismus hat viele Gesichter und entsteht selten aus einem einzelnen Grund. Die Vielfalt an **Formen, Ursachen und Risikofaktoren** macht deutlich: Hinter jedem Fall steht eine individuelle Geschichte. Statt schneller Einordnung braucht es ein genaues Hinschauen mit Offenheit für die jeweiligen Lebenslagen und komplexen Entstehungszusammenhänge.

Lara Ufermann, Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Holger Domsch, Professor für Entwicklungspsychologie der Lebensspanne

Birgit Möller-Kallista, Professorin für Klinische Psychologie

FH Münster, Fachbereich Sozialwesen

Literatur:

Feldhaus, M., Rau, M., Ricking, H. & Sälzer, C. (2025). Schulabsentismus aus einer humanökologischen Perspektive – aktuelle Analysen mit PISA 2022. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 28, 781–804. <https://doi.org/10.1007/s11618-025-01292-5>

Gubbels, J., van der Put, C.E. & Assink, M. (2019). Risk factors for school absenteeism and dropout: A meta-analytic review. *Journal of youth and adolescence*, 48(9), 1637–1667. <https://doi.org/10.1007/s10964-019-01072-5>

Kearney, C.A. (2008). School absenteeism and school refusal behavior in youth: A contemporary review. *Clinical psychology review*, 28(3), 451–471. <https://doi.org/10.1016/j.cpr.2007.07.012>

Keppens, G. & Spruyt, B. (2017). The development of persistent truant behaviour: An exploratory analysis of adolescents' perspectives. *Educational Research*, 59(3), 353–370. <https://doi.org/10.1080/00131881.2017.1339286>

Lenzen, C., Fischer, G., Jentsch, A., Kaess, M., Parzer, P., Carli, V., Wassermann, D., Resch, F. & Brunner, R. (2013). Schulabsentismus in Deutschland – Die Prävalenzen von entschuldigten und unentschuldigten Fehlzeiten und ihre Korrelation mit emotionalen und Verhaltensauffälligkeiten. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, 62, 570–582.

Ricking, H. (2021). Schulabsentismus. In: Seifried, K., Drewes, S. & Hasselhorn, M. (Hrsg.): *Handbuch Schulpsychologie: Psychologie für die Schule*. Kohlhammer Verlag, S. 250–260.

Skedgell, K. & Kearney, C.A. (2018). Predictors of school absenteeism severity at multiple levels: A classification and regression tree analysis. *Children and Youth Services Review*, 86, 236–245. <https://doi.org/10.1016/j.chilcyouth.2018.01.043>

Unsere Buchtipps



Benjamin Fauth / Alexandra Dehmel

Unterrichtsqualität

Reihe: Psychologie im Schulalltag – Band 8

Das Buch beschreibt die Basisdimensionen der Unterrichtsqualität und bietet neue Perspektiven und praxisnahe Erkenntnisse zur Verbesserung des Unterrichts. Es erläutert empirische Forschungsergebnisse und richtet sich an Lehrkräfte sowie andere im Schulsystem Tätige. Konkrete Hinweise und Beispiele für die schulische Praxis und Lehrkräftebildung zeichnen diesen Band aus.

2025, ca. 130 Seiten, ca. € 24,95 (DE) / € 25,70 (AT) / CHF 34.50,
ISBN 978-3-8017-3196-0
Dieser Titel ist auch als eBook erhältlich.



Julia Asbrand / Felix Peter /
Claudia Calvano / Lea Dohm

Umgang mit gesellschaftlichen Krisen im Schulalltag

Reihe: Psychologie im Schulalltag – Band 7

Das Buch beleuchtet, wie gesellschaftliche Krisen wie Krieg, Pandemie oder Klimakrise auf die Schule und die Personen in der Schule einwirken. Es werden mögliche Bewältigungs- und Handlungsstrategien für Lehrkräfte, Schüler*innen und andere Beteiligte beschrieben, um die Resilienz zu erhöhen.

2024, 169 Seiten, € 24,95 (DE) / € 25,70 (AT) / CHF 34.50,
ISBN 978-3-8017-3264-6
Dieser Titel ist auch als eBook erhältlich.



Tobias Richter / Wolfgang Lenhard (Hrsg.)

Diagnose und Förderung des Lesens im digitalen Kontext

Reihe: Tests und Trends in der pädagogisch-psychologischen Diagnostik – Band 20

Lesen ist eine Kulturtechnik, die bedingt durch den schnellen technologischen Wandel selbst fortlaufender Veränderung unterworfen ist. Einerseits stellt das digitale Zeitalter Leserinnen und Leser vor neue Herausforderungen, andererseits eröffnet es jedoch auch Potenziale für die Diagnostik und Förderung von Lesefähigkeiten und Leseverständnis.

2024, VI/260 Seiten, € 36,95 (DE) / € 38,00 (AT) / CHF 48.90,
ISBN 978-3-8017-3256-1
Dieser Titel ist auch als eBook erhältlich.



Falko Rheinberg / Siegbert Krug

Motivationsförderung im Schulalltag

Psychologische Grundlagen und praktische Durchführung

Das Buch schildert die Entwicklung und Erprobung von Techniken, die zur Motivationsförderung im Schulalltag eingesetzt werden können. Dabei werden sowohl Maßnahmen für Schüler als auch für Lehrkräfte berücksichtigt.

4., aktualisierte Auflage 2017, 252 Seiten, € 34,95 (DE) /
€ 36,00 (AT) / CHF 46.90, ISBN 978-3-8017-1950-0

SCHWERPUNKTTHEMA

Grundsätze und Strategien

Schulen finden Antworten auf Schulabsentismus

Der Beitrag rückt schulische Prävention und Intervention in den Mittelpunkt: Er beschreibt einen Whole-School-Ansatz mit datenbasiertem Monitoring, klaren Handlungsketten und multi-professioneller Kooperation. Im Fokus stehen Maßnahmen zur Förderung von Anwesenheit und partizipativer Schulkultur.

Schwierigkeiten mit dem regelmäßigen Schulbesuch sind Begleiter des Alltags in vielen Schulen. Dabei kann Schulabsentismus sowohl die Funktionalität und Wirksamkeit von Bildungseinrichtungen als auch die Teilhabe- und Zukunftschancen von Schüler*innen deutlich einschränken. Im Umgang mit Schulabsentismus ist eine differenzierte Betrachtung leitend, denn er zeigt sich in diversen Gestalten und Formen, z. B. als aversives Schwänzen, angstbedingtes Verweigern oder elternbedingtes Zurückhalten (Ricking, 2023).

Zielgruppen mit unterschiedlichen Ursachen, Verhaltensmustern und Intensitäten der Fehlzeiten sind zu berücksichtigen. Die dahinterliegenden multikausalen Bedingungsstrukturen zeigen ein deutliches Bild schulischer Benachteiligung:

- **Individuelle Ebene:** Verhaltensauffälligkeiten wie ADHS oder Autismus, Schulversagen, psychische Erkrankungen wie Angststörungen oder Depressionen
- **Familiäre Ebene:** niedrige Bildungsaspirationen sowie inkonsistentes Erziehungsverhalten
- **Schulische Ebene:** schwache Lehrkraft-Schüler*in-Beziehung, geringes Wohlbefinden, wenig anregende Lernumgebungen
- **Peerbezogene Ebene:** z. B. delinquente Peer-Group (Gubbels et al., 2019)

Nach den aktuellen PISA-Daten haben 19 Prozent der befragten 15-Jährigen in den zwei Wochen vor der Erhebung mindestens eine Schulstunde unentschuldigt gefehlt, vier Prozent an drei oder mehr Tagen (Feldhaus et al., 2025). Vor diesem Hintergrund zeigen sich einige Grundsätze der Gestaltung schulischer Prävention und Intervention:

- Es ist möglich, geboten und wirksam (neben oder statt rechtlicher Sanktionen), pädagogische Verfahren im schulischen Kontext erfolgreich einzusetzen.
- Wesentliche Bedingung ist ein konzeptionell durchdachtes Vorgehen der Schule.
- Eine gesicherte Datenbasis mittels eines digitalen Monitorings erhöht die Wirksamkeit deutlich (Kearney, 2016).
- Gefordert sind eine schnelle Fallklärung und ein unmittelbares Einschreiten, um Gewöhnungsprozesse und Chronifizierungen zu verhindern.
- Schulinterne und -externe Formen multiprofessioneller Kooperation sind Voraussetzungen für gemeinsames effektives Handeln.

Präventive Strategien

Präventive Strategien umfassen die gezielte Gestaltung von Vorkehrungen im schulischen Kontext (Whole-School-Approach), die mit dem Ziel verbunden sind, dass sich die Lernenden wohlfühlen, zufrieden sind, effektiv lernen und sich entwickeln können. Auf diese Weise kann mehr Passung hergestellt werden zwischen den Bedürfnissen und Handlungsmotiven der Schüler*innen sowie den existierenden Lern- und Lebensbedingungen und Anforderungen der Schule.

In bedürfnistheoretischer Betrachtung fallen dabei einige Fragen von motivationaler Relevanz ins Gewicht: Ist meine Schule ein Ort, an dem ich

- frei von Gewalt (z. B. Mobbing), sicher und in guter Atmosphäre den Tag verbringen kann?
- sozial gut eingebunden bin, positive Beziehungen pflege und ausreichend Zugehörigkeit erlebe?
- durch mein Handeln Erfolge erziele, Selbstwirksamkeit aktualisiere und Wertschätzung und Anerkennung erfahre?

Diejenigen, die diese Fragen mit Ja beantworten, haben gute Grundlagen für einen regelmäßigen Schulbesuch und Lernerfolg. Solche, die jedoch über diese psychisch stabilisierenden und motivierenden Rahmungen nicht verfügen, sind mitunter nur noch körperlich im Unterricht anwesend und sitzen ohne Interesse und Engagement die Unterrichtszeit ab. Gute Prävention hat auch diese Schüler*innen im Blick. Im Kern geht es für sie darum, für sie Lern- und Entwicklungsprozesse durch positiv erlebte Beziehungen und anregende Lernumwelten zu ermöglichen, sodass Meidungsverhalten obsolet wird. Weitere präventive Ansätze sind:

- positives Schul- und Klassenklima (Wohlfühlen in der Schule)
- pädagogische Beziehungs- und Bindungsangebote für Schüler*innen (mit Schuldistanz)
- intensive Kooperation mit den Erziehungsberechtigten (Erziehungs- und Bildungspartnerschaft)
- angemessene Lernanforderungen und Minderung von Erlebnis- von Schulversagen (Leistungskultur, Formen der Leistungserbringung, Leistungsfeedback)

Interventive Strategien

Zeigen sich in interventiver Perspektive illegitime bzw. problematische Fehlzeiten, sind konzeptionell abgestimmte Regelungen angezeigt, die notwendige Reaktionen der Schule in Ansatz bringen und den folgenden Handlungsprozess strukturieren (Kearney, 2016). Hierbei sind Aspekte von Bedeutung, die von schulischer Seite zu berücksichtigen sind:

SCHWERPUNKTTHEMA

- Pädagogische bzw. therapeutische Maßnahmen haben Vorrang vor rechtlichen Sanktionen (Ultima Ratio).
- Eine kompetente Falleinschätzung bildet die Voraussetzung für eine erfolgreiche Intervention.
- Der Heterogenität der Ursachen und Erscheinungsformen sollte ein breites Handlungsrepertoire schulischer Optionen entsprechen.
- Die Intervention kann auch sogenannten Präsenz-Teams übertragen werden, die alle Fälle von Schulabsentismus einer Schule übernehmen, spezifische Expertise bündeln und zeitnah wie auch gezielt einschreiten (Ricking & Albers, 2025).

Handlungsketten als koordinierte Prozesse erhöhen die Wirksamkeit pädagogischer Maßnahmen. Ein Beispiel für eine solche Handlungskette kann wie folgt aussehen (Ricking & Albers, 2025):

1. Anwesenheitskontrolle, digitale Registratur, Auswertung der Daten
2. Klärung der Handlungsmotive und hintergründigen Problemlagen (z. B. Überforderung, Mobbing, Angst, seelische Schwierigkeiten, soziale Isolation, Schulfrust)
3. Hilfeplanung: ggf. schulische Maßnahmen planen und umsetzen oder
4. kooperative Unterstützung durch außerschulische Dienste (z. B. Maßnahmen der Jugendhilfe, Erziehungsberatung, Psychotherapie)
5. aktive Rückkehrgestaltung (Vorbereitung aller Beteiligten, Beratung, Begleitung)

Viele Schulen sind in der Lage, auf der Basis einer Fallklärung unterstützende Maßnahmen zu realisieren, denen das Potenzial eigen ist, einen regelmäßigen Schulbesuch zu fördern. Umdenken ist erforderlich: Anstatt Fehlzeiten zu bestrafen, sollte ein Schwerpunkt darauf liegen, Anwesenheit und Partizipation zu verstärken. Beratung als Form pädagogischen Handelns kann dabei eine basale Funktion einnehmen, die die Kompetenz der Heranwachsenden auszubauen vermag, mit den individuellen Problemlagen besser umzugehen.

Werden die gehäuften Fehlzeiten als dysfunktionale Copingstrategie bei schulischem Stresserleben interpretiert, bietet es sich an, emotional-soziale Kompetenzen durch Förderprogramme gezielt zu trainieren. Internationale Studien zeigen daneben, dass Mentoring, also eine helfende Beziehung durch eine Patenschaft, den Schulbesuch stabilisieren kann.

Das Förderkonzept „Check & Connect“ nutzt das Mentoring in diesem Sinne: Der Programmteil „Check“ umfasst eine systematische Selbstbeobachtung, die auf einem Erfassungsbogen vermerkt wird (u. a. Anwesenheiten, Verspätungen). Der zweite

Teil „Connect“ bezieht sich auf die langfristige Beziehungsgestaltung zwischen Mentor und Mentee. In wöchentlichen Sitzungen werden die Selbstbeobachtungen reflektiert, Fortschritte verstärkt und Kompetenzen, z. B. über Problemlösestrategien, vermittelt (Sinclair et al., 2005). Für Schülerinnen und Schüler, deren Reintegration – oftmals aufgrund langer Fehlzeiten – in die Stammschule nicht realistisch erscheint, können alternative Beschulungseinrichtungen in Betracht kommen (Ricking, 2023).

FAZIT

Schule ist ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt in der Prävention von Schulbesuchsproblemen. Es ist eine zentrale Aufgabe, dabei konzeptionell, nachhaltig und fördernd vorzugehen. Dabei bilden eine problemorientierte Haltung und ein offener Diskurs zu diesem Thema innerhalb des Kollegiums ein essenzielles Fundament. Gleichwohl benötigen Schulen angesichts der erheblichen Komplexität mancher Fälle ein unterstützendes Umfeld.



Prof. Dr. Heinrich Ricking, Professor für Pädagogik im Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung unter Berücksichtigung sonderpädagogischer Förderung und inklusiver Kontexte, Leipzig.

Literatur:

- Feldhaus, M., Rau, M., Ricking, H. & Sälzer, C. (2025). Schulabsentismus aus einer humanökologischen Perspektive – aktuelle Analysen mit PISA 2022. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 28, 781–804. doi.org/10.1007/s11618-025-01292-5.
- Gubbels, J., van der Put, C. E. & Assink, M. (2019). Risk factors for school absenteeism and dropout: A meta-analytic review. *Journal of youth and adolescence*, 48, 1637–1667.
- Kearney, C. A. (2016). *Managing school absenteeism at multiple tiers: An evidence based and practical guide for professionals*. New York: Oxford University Press.
- Ricking, H. (2023). *Schulabsentismus pädagogisch verstehen*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Ricking, H. & Albers, V. (2025). *Schulabsentismus – Intervention und Prävention*. Heidelberg: Auer.
- Sälzer, C. (2010). *Schule und Absentismus*. Wiesbaden: Springer VS.
- Sinclair, M. F., Christenson, S. L. & Thurlow, M. L. (2005). Promoting school completion of urban secondary youth with emotional or behavioral disabilities. *Exceptional Children*, 71 (4), 465–482. doi.org/10.1177/001440290507100405

Gemeinsam wirken am Beispiel Dortmund

Schulpsychologie im Netzwerk von Akteuren im Handlungsfeld Schulabsentismus

Schulpsychologische Beratungsstellen können bei der Bewältigung von Schulabsentismus eine wichtige Rolle einnehmen. Der Beitrag zeigt, wie sich schulpsychologische Aufgaben in (kommunalen) Netzwerken gestalten lassen und welchen Mehrwert diese Zusammenarbeit bietet. Dies wird am Beispiel von Dortmund dargestellt.

Bei komplexen Fragestellungen, wie sie sich zumeist im Themenfeld Schulabsentismus finden, spielt Netzwerkarbeit sowohl bei der Einzelfall- als auch bei der Systemberatung eine große Rolle. Die „multiinstitutionelle“ Kooperation führt zur Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten.

Klassische schulpsychologische Aufgaben in Kooperation mit Netzwerkpartnern

Dabei sind Schulpsycholog*innen in der Einzelfallberatung oft wichtige Orientierungspersonen, die im Geflecht aus Hilfsangeboten und Zuständigkeiten u. a. helfen können, passende Maßnahmen zu finden und Familien und Schulen mit weiteren externen Unterstützern in Kontakt zu bringen. Die Bedeutung der Netzwerkarbeit zeigt sich auch darin, dass die Schulpsychologie in vielen Kommunen an interdisziplinären Fallkonferenzen beteiligt ist.

Neben der Einzelfallarbeit leistet die Schulpsychologie in der Systemberatung Beiträge auf struktureller Ebene. Sie unterstützt schulische Teams dabei, schulinterne Konzepte zur Prävention und Intervention bei Schulabsentismus zu entwickeln. Ein wichtiger Beitrag zur Professionalisierung des Systems Schule wird zudem durch die Fortbildung von Fachkräften zu Formen von Schulabsentismus und dazugehörigen Handlungsempfehlungen sowie Verfahrensabläufen geleistet. Beratungen und Fortbildungen setzen

dabei nicht selten Schulentwicklungsprozesse in Gang, die auch längerfristig von der Schulpsychologie begleitet werden können.

In vielen Kommunen sind parallel oder flankierend zur Schulpsychologie Netzwerkpartner tätig. Im Idealfall sind gegenseitige Herangehensweisen und Materialien z. B. durch die gemeinsame Arbeit in Netzwerken und vertrauensvollen Austausch bekannt oder sogar miteinander abgestimmt, ggf. in Form eines gemeinsam erarbeiteten gesamtstädtischen Handlungsleitfadens.

Gemeinsames Vorgehen durch kommunale Netzwerke in Dortmund

Neben der oben bei Schulabsentismus skizzierten gemeinsamen Arbeit von Netzwerkpartnern im Bereich Einzelfall- und Systemberatung setzen viele Kommunen auf strukturierte Netzwerke zur Bearbeitung schulvermeidenden Verhaltens. Ein Beispiel eines gemeinsamen Vorgehens findet sich in Dortmund: Hier trifft sich seit 2021 ein regionales Netzwerk mit zentralen Akteur*innen aus verschiedenen relevanten Bereichen viermal jährlich. Koordiniert wird das Netzwerk durch Vertreter*innen aus dem Jugendamt und der schulpsychologischen Beratungsstelle, sodass die Schulpsychologie hier eine stark mitgestaltende Rolle einnimmt.

Das erste Ziel des Netzwerks bestand darin, einen gemeinsamen Leitfaden für Schulen zu entwickeln. Als Ergebnis eines Prozesses, in dem sich alle Beteiligten austauschten und auf ein abgestimmtes Vorgehen bei Schulabsentismus einigten, entstand der Dortmunder Handlungsleitfaden „Schulabsentismus wirksam begegnen“ (➔ www.dortmund.de/schulabsentismus). Seitdem laufen verschiedene Maßnahmen zur nachhaltigen Implementation des Leitfadens (gesamtstädtischer Fachtag, digitale Veröffentlichungen, Fortbildungen, Besuch von Schulleitungsdienstbespre-

Beratungsnetzwerk Übergang Schule / Beruf	Gesundheitsamt	Kinder- und Jugendpsychiatrie	Rechtsamt
Bezirksregierung	Jugendamt / Jugendhilfedienste	Kommunale Koordinierung Schulsozialarbeit / OGS	Schulaufsicht
Erziehungsberatungsstellen	Jugendberatungsstellen	Lokale Projekte Schulabsentismus	Schulpsychologie
Fachstelle / Stab Kinderschutz	Jugendberufshaus	Ordnungsamt	Sprecher der Schulformen
Fachstelle Schulabsentismus	Jugendgerichtshilfe	Polizei / Jugendkontaktbeamte	Träger Schulersatzmaßnahmen

Akteure im gesamtstädtischen Netzwerk Schulabsentismus

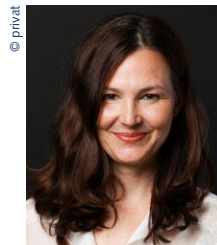
AUS FORSCHUNG UND PRAXIS

chungen). Aktuell arbeitet das Netzwerk an einer systematischen Datenerhebung, der Bearbeitung von Versorgungslücken sowie der Förderung städtischer Projekte. Der konkrete Nutzen der Netzwerkarbeit stellt sich wie folgt dar:

- Austausch schafft Vertrauen und einen „kurzen Draht“ zwischen den Partner*innen und ist hilfreich in Einzelfällen.
- Zuständigkeiten werden geklärt, Missverständnisse abgebaut, Konflikte beigelegt.
- Schulische Fachkräfte profitieren von abgestimmten Materialien, Dokumenten und Fortbildungen.
- Die verschiedenen Anlaufstellen werden wahrgenommen und gezielter angesprochen.
- Informationen zu Angeboten verbreiten sich schneller.
- Versorgungslücken können herausgearbeitet, gemeinsam benannt und eher geschlossen werden.
- Das Thema gewinnt insgesamt an Sichtbarkeit, einhergehend mit der gesteigerten Bereitschaft der Kommune, zusätzliche Ressourcen im Handlungsfeld zur Verfügung zu stellen.

FAZIT

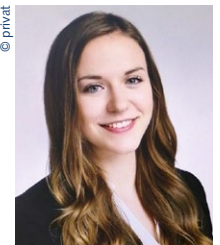
Schulpsychologische Einrichtungen können ihre Wirkung besonders gut entfalten, wo sie aktiv in Netzwerke eingebunden sind und gemeinsam Verantwortung für Prävention und Intervention im Feld Schulabsentismus übernehmen.



© privat



© Markus Kaminski



© privat


Dr. Claudia Schauerte, Anne Meisborn und Janina Stecker, Schulpsychologische Beratungsstelle für die Stadt Dortmund

Leidenschaft, Partnerschaft und Empowerment Internationale Perspektive

Die Arbeit im Bereich Schulabsentismus verlangt von allen Beteiligten Kooperation und Leidenschaft. Im Rahmen internationaler, nationaler und regionaler Initiativen schafft dieses Engagement Impulse für einen nachhaltigen Wandel, indem es Forschung, Praxis und gelebte Erfahrungen miteinander verbindet, um Chancen für jeden jungen Menschen zu schaffen.

Die wachsende Besorgnis über Schulabsentismus und die psychische Gesundheit junger Menschen hat zu einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen Pädagog*innen, Psycholog*innen, Forscher*innen, politischen Entscheidungsträger*innen, Eltern und Schüler*innen geführt. Das gemeinsame Ziel ist es, das Engagement für Bildung als Grundlage für Lernen, Wohlbefinden und die Vorbereitung auf das Erwachsenenalter zu stärken.

Internationales Netzwerk

Das **International Network for School Attendance (INSA)** –  www.insa.network – ist eine Plattform, die diese Zusammenarbeit vorantreibt. Durch Konferenzen, wissenschaftliche und politische Teams, Sonderausgaben und das Network of National Networks for Attendance (NONNA) fördert INSA den systemati-

schen Austausch von Forschungsergebnissen, Praxiswissen und Erfahrungen. Somit entsteht fortlaufend ein Prozess, in dem die Praxis die Forschung und die Forschung die Praxis beeinflusst, wodurch Innovationen und Professionalisierung vorangetrieben werden.

Entwicklungen in den Niederlanden

2015 gründete sich eine Interessengruppe zur Unterstützung von Fachleuten, die mit emotionsbedingten Anwesenheitsproblemen arbeiteten. Die Initiative wurde zum Wissensnetzwerk für Schulbesuch (Kennissenetwerk Schoolaanwezigheid, KNSA) erweitert, an dem folgende Organisationen beteiligt sind: das Niederländische Jugendinstitut (NJI), Ingrado (Verband für Schulbesuchsbeauftragte) und das Unterstützungszentrum für angemessene Bildung (SPO). Das KNSA bringt Fachleute dreimal jährlich zusammen, um zentrale Themen in den Bereichen Schulbesuch, Lernen und Wohlbefinden zu behandeln.

Mit diesen Organisationen verlagert sich die niederländische Praxis von reaktiven Maßnahmen gegen Fehlzeiten hin zu einer proaktiven Förderung der Anwesenheit. So gab beispielsweise

AUS FORSCHUNG UND PRAXIS

Ingrado den Bericht „From Absence to Attendance“ in Auftrag, in dem Reformen in England, Finnland und Norwegen untersucht werden, um die niederländische Gesetzgebung zugunsten einer unterstützenden statt einer strafenden Anwesenheitspolitik zu beeinflussen (Heyne, 2025)

Regionale Initiativen

Auf regionaler Ebene legen mehrere Initiativen den Schwerpunkt auf Prävention und frühzeitiges Eingreifen. Der Samenwerkingsverband vo Zuid-Kennemerland (Partnerschaft von Regel- und Sonderschulen) startete ein von INSA inspiriertes Projekt, um die Häufigkeit von genehmigten Fehlzeiten zu untersuchen. Durch die Stärkung schulbasierter Anwesenheitsteams verbessert das Projekt die frühzeitige Erkennung und rechtzeitige Unterstützung (Heyne et al., 2025).

Ergänzend zu präventiven Ansätzen gibt es intensive Maßnahmen für Schüler*innen mit großen Schwierigkeiten. Ein Beispiel dafür ist @School, das vom LANS-Team bei De Berkenschutse (➔ www.berkenschutse.nl), einem Zentrum für pädagogische Fachkompetenz, eingesetzt wird. @School wird von Schulpsycholog*innen umgesetzt und integriert individuelle Unterstützung für Schüler*innen, Elternberatung und strukturierte Zusammenarbeit mit dem Schulpersonal. Es wurde zunächst in einem Forschungsumfeld evaluiert und anschließend von LANS erfolgreich in der Praxis angewendet, mit positiven Ergebnissen hinsichtlich der Anwesenheit und des emotionalen Wohlbefindens von neurodiversen Jugendlichen, die mit emotionsbedingten Anwesenheitsproblemen zu kämpfen haben (Karel et al., 2025).

Rolle der Schulpsychologie und Nachhaltigkeit

Diese Initiativen zeigen, wie internationales Wissen in nationale und regionale Praxis umgesetzt werden kann. Sie unterstreichen die Bedeutung nachhaltiger Partnerschaften. Schulpsycholog*innen nehmen eine Schlüsselposition an der Schnittstelle zwischen Bildung und psychischer Gesundheit ein. Sie erleichtern die Analyse von Daten zu Anwesenheit und Wohlbefinden, unterstützen die frühzeitige Einbindung von Schüler*innen und Familien, koordinieren Maßnahmen zur Überwindung emotionaler und sozialer Barrieren und stärken die Kompetenzen von Lehrkräften und Schulteams.

FAZIT

Um einen nachhaltigen Wandel zu gewährleisten, bedarf es neben kurzfristigen Innovationen auch eines langfristigen Engagements. Es gibt Hinweise darauf, dass systemische Verbesserungen von fünf Prinzipien abhängen:

- einer klaren Vision,
- einer starken Führung,
- dauerhaften Partnerschaften,
- kontinuierlicher beruflicher Weiterentwicklung und
- Anpassungsfähigkeit im Laufe der Zeit (Heyne & White, 2025).

Die Ausrichtung auf die Förderung des Schulbesuchs muss sich weiterhin auf ihr grundlegendes Ziel konzentrieren: allen jungen Menschen gleiche Chancen für Lernen und Entwicklung zu bieten.



David Heyne, Excellence in Attendance Support, International Consultancy, Netherlands
School of Psychology, Faculty of Health, Deakin University, Burwood, Australia



Cynthia Defourny, De Berkenschutse, Centre for Educational Expertise, Heeze, Netherlands,

Evelyne Karel, Department of Sociology, Tilburg University, Tilburg, Netherlands
Department of Education and Innovation, De Berkenschutse, Centre for Educational Expertise, Heeze, Netherlands

Literatur:

- Heyne, D. (2025). *From absence to attendance: Steering towards proactive laws and policies to promote learning and well-being* [Unpublished report]. Excellence in Attendance Support. [dx.doi.org/10.13140/RG.2.2.32745.61288](https://doi.org/10.13140/RG.2.2.32745.61288)
- Heyne, D., Verstraete, I. & De Wit, M. (2025). Addressing authorized absences: A school district's initiative to examine prevalence and promote proactive attendance practices. *Frontiers in Education*, 10:1546046. doi.org/10.3389/feduc.2025.1546046
- Heyne, D. & White, M. (2025). *The follow-through factor: Navigating sustainable attendance programs*. Zenodo. <https://doi.org/10.5281/zenodo.15800404>
- Karel, E., Defourny, C., Keppens, G., Graczyk, P.A., Sauter, F. & Heyne, D. (2025). School-based support for emotion-related attendance challenges: Effectiveness of @School when implemented with neurodiverse adolescents, their parents, and school staff. *Frontiers in Psychology*, 16:1613712. doi.org/10.3389/fpsyg.2025.1613712

Gemeinsam Lösungen finden bei Schulabsentismus

Interdisziplinäres Fallclearing und schulische Lernorte in Münster

Schulabsentismus stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen: Schule, Eltern, aber auch die betroffenen Kinder und Jugendlichen. Um diese angemessen zu unterstützen, wurde in Münster ein Beratungsgremium (Fallclearing) eingerichtet, das eine interdisziplinäre Beratung ermöglicht sowie ggf. spezialisierte schulische Lernorte empfiehlt.

Dieses Fallclearing ist ein interdisziplinäres Gremium, das Vertreter*innen des Gesundheitsamtes, der Jugendhilfe, der Schulaufsicht und Schulpsychologie vereint. Es trifft sich etwa acht Mal im Schuljahr, um jeweils fünf Fälle zu besprechen. Die Fälle werden von einer Schule eingebracht, wenn sie ihre eigenen Unterstützungsmaßnahmen ausgeschöpft hat und zusätzliche, fachübergreifende Beratung wünscht. Ziel ist die Entwicklung möglichst passgenauer Strategien zur Wiedereingliederung schulabsenter Kinder und Jugendlicher. In der Regel wird angestrebt, wieder eine Teilnahme am Unterricht zu erreichen.

Im Rahmen des Fallclearings werden Empfehlungen erarbeitet, wie die weitere Unterstützung gestaltet werden kann. Mögliche Empfehlungen sind z. B. die Anbindung an Vertrauenspersonen in der Schule, eine Konfliktaufarbeitung, die Beantragung von Jugendhilfemaßnahmen durch Eltern oder der zeitweise Übergang zu einem schulischen Lernort, der speziell auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zugeschnitten ist.

Das Ziel ist stets, nachhaltige Lösungen zu entwickeln, die den Betroffenen eine positive Schul- und Lebensperspektive eröffnen. Immer wieder verlangen die Situationen der jeweiligen Kinder und Jugendlichen nach individuellen, kreativen Lösungen im Rahmen der Möglichkeiten. Gerade dann ist eine Zusammensetzung von Vertreter*innen unterschiedlicher Institutionen und Expertisen besonders gewinnbringend. Empfehlungen können leichter ausgesprochen und umgesetzt werden, wenn die Beratungsrunde mit Entscheidungskompetenzen ausgestattet ist.

Spezialisierte schulische Lernorte

In Münster gibt es zwei besondere schulische Lernorte, deren Hauptziel die psychosoziale Stabilisierung ist. Sie sind ausschließlich über das Fallclearing zugänglich:

- Die **Werkstattschule** bietet Plätze für maximal 24 Schüler*innen im 9. und 10. Schulbesuchsjahr. Der Schwerpunkt liegt auf den praxisorientierten Bereichen Friseur-, Metallhandwerk oder Gastronomie. Gleichzeitig wird, angepasst an die individuellen Fähigkeiten, Unterricht in den Hauptfächern angeboten, um nach Möglichkeit einen externen Hauptschulabschluss zu erreichen.

- Die **Villa Interim** steht für maximal 15 Schüler*innen der Klassenstufen 5 bis 10 zur Verfügung. Hier wird in kleinen Gruppen in Präsenz und digital unterrichtet. Ein multiprofessionelles Team aus den Bereichen Sonderpädagogik, Schulsozialarbeit, Schulpsychologie sowie Fachlehrkräften der Hauptfächer ermöglicht individuelle Angebote. Der Besuch ist von Anfang an als Interimsmaßnahme ausgelegt. Die Rückführung an die Stammschule oder die Entwicklung einer neuen Perspektive wird fortlaufend mitgedacht und vorbereitet.

Die Rolle der Schulpsychologie

Schulpsycholog*innen bringen ihre Expertise in der Einzelfallberatung mit Eltern und Schulen sowie der Fallanalyse im Fallclearing ein. Sie unterstützen bei der Einschätzung der Ursachen von Schulabsentismus, sei es emotional, sozial oder lernbezogen. Durch ihre Erfahrung in der Gesprächsführung, Diagnostik und Interventionen tragen sie dazu bei, individuelle Problemlagen zu verstehen sowie geeignete Maßnahmen und Perspektiven zu entwickeln.

Zudem beraten sie bei der Auswahl und Umsetzung von Unterstützungsangeboten, die auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen abgestimmt sind. In den schulischen Lernorten unterstützen sie wöchentlich fünf bzw. zehn Stunden die Fachkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern mit all ihren Kompetenzen.

FAZIT

Das Fallclearing in Münster bietet eine wertvolle Plattform für die multiprofessionelle Beratung bei Schulabsentismus. Durch die enge Zusammenarbeit verschiedener Fachstellen und die Möglichkeit, spezialisierte Lernorte zu nutzen, können nachhaltige Lösungen gefunden werden. Damit wird die schulische Integration gestärkt, und neue Perspektiven für die betroffenen Kinder und Jugendlichen werden geschaffen.



© Florian Kochinke

Dipl.-Psych. Kerstin Bender
Schulpsychologin, Münster



Die Schule
der Zukunft
mit Psychologie
gestalten

Mitmachen in der Sektion Schulpsychologie im BDP

Wir leben in einer Zeit, in der das Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen aus vielerlei Gründen eine der großen gesellschaftlichen Fragen ist. Die Schulpsychologie in Deutschland spielt mit ihrer Expertise eine Schlüsselrolle bei der Gestaltung einer hoffnungsvollen Zukunft für die nächsten Generationen.

Eine Welt des Verständnisses und der Unterstützung

Schulpsycholog*innen sind die psychologischen Expert*innen in unseren Schulen. Sie bieten nicht nur Unterstützung in schwierigen Zeiten, sondern helfen Schüler*innen auch, ihr volles Potenzial zu entfalten. Ob es um die Bewältigung von Prüfungsängsten, die Stärkung des Selbstbewusstseins oder die Lösung zwischenmenschlicher Konflikte geht – Schulpsycholog*innen sind da, um zu helfen und ihr psychologisches Wissen für die Schulen zu nutzen.

Starke Partner für Lehrkräfte und Eltern

Unsere Arbeit geht weit über die Arbeit mit Schüler*innen hinaus. Wir sind Berater*innen und Wegbegleiter*innen für Lehrkräfte, Schulleitungen, Eltern und Erziehungsberechtigte und bieten z. B. Schulungen und Workshops an und tragen so zur psychischen Gesundheit im Schulumfeld bei.

Ein Netzwerk des Wachstums und der Chancen – mitmachen lohnt sich

Als Mitglied in der Sektion Schulpsychologie eröffnen sich Ihnen zahlreiche Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung. Nutzen Sie unser umfassendes Netzwerk für den interkollegialen Austausch, Fortbildungen, juristische Beratung und lebenslanges Lernen.

Wir unterstützen alle Schulpsycholog*innen in ihrer Berufsausübung und bei der Weiterentwicklung ihrer professionellen Identität. Dies erreichen wir unter anderem durch Orientierung

beim Aufbau der beruflichen Existenz sowie durch die kontinuierliche Bereitstellung aktueller Informationen aus Wissenschaft und Praxis für den Berufsalltag. Der Bundeskongress Schulpsychologie wird 2027 zum 26. Mal stattfinden – aller Voraussicht nach in Baden-Württemberg. Er bietet alle zwei Jahre Schulpsycholog*innen ein bundesweites Forum.

Wir setzen uns ein für:

- Psychische Gesundheit in der Schule – beim Lehren und Lernen
- Eine flächendeckende und bundesweit einheitliche schulpsychologische Versorgung nach internationalen Standards
- Ein gemeinsames Berufsprofil
- Standards in der Fort- und Weiterbildung

Seien Sie die Veränderung, die Sie im System Schule sehen möchten!

Erfahren Sie auf unserer [Website](#) mehr über die Möglichkeiten, die Ihnen die Sektion Schulpsychologie bietet. Ihre Expertise und Ihr Engagement können das Leben vieler Akteur*innen in Schule positiv und nachhaltig beeinflussen.

Wir freuen uns auf Sie in der Sektion Schulpsychologie!



[Andrea Spies](#)



[Klaus Seifried](#)



[Nina Großmann](#)

AUS DEM VERBAND

Tagung von Bildungs-MK, BIÖG, DGUV

Prävention und Gesundheitsförderung in Schulen – Psyche und Gesundheit

Alle zwei Jahre veranstalten die Bildungsminister*innenkonferenz, das Bundesinstitut für öffentliche Gesundheit (vormals Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) und die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung eine Tagung zur Prävention und Gesundheitsförderung in Schulen. In diesem Jahr wählte man am 17. und 18. September 2025 in der DGUV-Akademie Dresden den Schwerpunkt „Psyche und Gesundheit“.

Hierzu erreichte die Sektion Schulpsychologie erstmalig eine Einladung, der die Vorsitzende Andrea Spies gerne folgte – neben ca. 200 weiteren Teilnehmer*innen aus unterschiedlichen Bereichen: Verantwortliche aus den Bildungsministerien, Personalräten, Unfallkassen der Bundesländer, Träger von Angeboten zur Förderung psychischer Gesundheit, wissenschaftliche Mitarbeitende und Forschende u. v. m. Die gesetzten Ziele waren fachlicher Input und Austausch, die durch die großzügigen und schönen Räumlichkeiten der Akademie, ein gutes Catering und gut bemessene Pausen unterstützt wurden.

Interessante Hauptvorträge führten in das Thema ein und gaben immer wieder neue Impulse. Den Beginn machte der überaus lebendige und informative Vortrag von Prof. Dr. Kevin Dadaczynski zu *Aktuellen Daten und Ableitungen für die schulische Gesundheitsförderung*. Dr. Petra Arndt vom Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen der Uni Ulm brachte den Teilnehmenden die Notwendigkeit der Berücksichtigung von Raumgestaltung und deren Auswirkung auf psychische Gesundheit näher.

In sechs Foren konnten wir uns über folgende Themen informieren und austauschen:

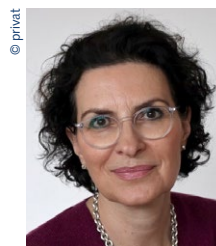
- Mind Matters, *feelgood@school*
- Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung
- Vernetzungsstrukturen im Sozialraum – Projekt *Nebolus*
- Selbstregulationskompetenz als Grundlage für Sozialverhalten und Wohlbefinden in der Schule (*abc-Grundschulkonzept & YOLO-AG*)
- Welche Rolle spielt die Schulleitung?
- Programm *Verrückt? Na und!*



FAZIT

Es war eine sehr gut organisierte und lebendige Tagung. Das Zusammentreffen so vieler Akteur*innen, die Anstrengungen für das gesellschaftlich so relevante und vernachlässigte Ziel psychischer Gesundheit in Schulen aufbringen, tat allen gut und führte zu einem inspirierenden Gemeinschaftserleben. Viele neue Kontakte entstanden, Impulse und Ideen wurden mitgenommen. Die Stimmung erinnerte zeitweise etwas an die auf unseren BUKOs.

Wir sehen es als sehr erfreulich an, dass wir von der Bildungsminister*innenkonferenz als Netzwerkpartner zu diesem Thema wahrgenommen wurden.



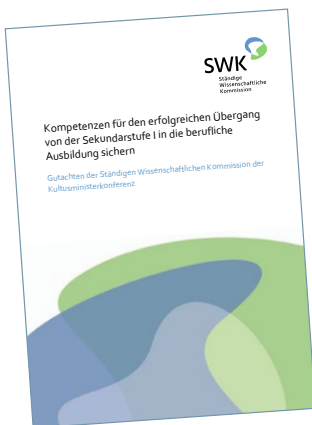
Andrea Spies
Vorsitzende Sektion Schulpsychologie

AUS DEM VERBAND

Sicherung von schulischen Kompetenzen am Ende der Sekundarstufe I

Sektion Schulpsychologie beim SWK-Talk

Die „Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz“ (SWK) hatte am 16. September 2025 zur 5. Runde eines „SWK-Talk“ genannten Formats eingeladen, erstmals unter Beteiligung der Sektion Schulpsychologie im BDP.



Prof. Dr. Bettina Hannover und Prof. Dr. Olaf Köller stellten das aktuelle Gutachten der Kommission ➔ „*Kompetenzen für den erfolgreichen Übergang von der Sekundarstufe I in die berufliche Ausbildung sichern*“ vor, das anschließend in einem sechsköpfigen Plenum diskutiert wurde. Die im Gutachten benannten Schwerpunkte „Selbstreguliertes Lernen und Identitätsfindung“ sind dabei auch zentral für die

schulpsychologische Praxis. Zum ersten Schwerpunkt wurde auf ein bereits 2024 erschienenes Gutachten der Leopoldina verwiesen. Aus schulpsychologischer Sicht wurde u. a. betont, wie wichtig bei der Unterstützung von Schüler*innen die professionelle psychologische Begleitung der in Schule Tätigen ist, nicht nur weil diese wichtige Multiplikator*innen im System Schule sind.

➔ Linktipps

Für Interessierte gibt es den Talk bei YouTube und Spotify zum Nachhören:

www.youtube.com/watch?v=vH76GgOw1AU

open.spotify.com/episode/3dRY9oSrcMnv9nOtf9qPrS

Für die Sektion Schulpsychologie im BDP
Vorstandsmitglied Jörg Lorenzen-Lemke
(LBA für Schleswig-Holstein)

Einladung zur Mitgliederversammlung der Sektion Schulpsychologie mit Wahl der Delegierten

Liebe Sektionsmitglieder,

zu unserer diesjährigen virtuellen Mitgliederversammlung laden wir Sie/Euch herzlich ein.

Wann?

Montag, 3.11.2025, 18:30 Uhr

Wo?

➔ meet.bdp-verband.de/rooms/and-c68-ca8-sby/join

Folgende Tagesordnung schlagen wir vor:

TOP 1: Begrüßung, Regularien, Abstimmung der Tagesordnung

TOP 2: Wahl einer Delegierten und Ersatzdelegierten der Sektion für die Wahlperiode 1.1.2026–31.12.2028

TOP 3: „Schulpsychologische Beratung und KI – auf in die Zukunft?“ – Erfahrungen, Positionen, Diskussion, Moderation: Jörg Lorenzen-Lemke

TOP 4: Verschiedenes

TOP 5: Ausblick und Verabschiedung

Gerne nehmen wir im Vorfeld weitere Themenwünsche entgegen.

Wir bitten um Anmeldung bis zum 27.10.2025 unter info@bdp-schulpsychologie.de.

Kurz vor der Mitgliederversammlung erhalten Sie noch Informationen und Zugangsdaten zu dem Tool OpenSlides, das wir für die Durchführung der Wahlen nutzen.

Wir freuen uns auf einen guten Austausch und anregenden Abend mit Ihnen/Euch.

Mit herzlichen kollegialen Grüßen

Ihr/Euer Vorstand der Sektion Schulpsychologie im BDP

VERANSTALTUNGSKALENDER

3. November 2025

Mitgliederversammlung Sektion Schulpsychologie

Ort: online

meet.bdp-verband.de/rooms/and-c68-ca8-sby/join

13. bis 15. November 2025

Jahrestagung des BKJPP

Thema: „Die Tür zum Glück geht nach außen auf“. Räume eröffnen

Ort: Osnabrück

www.tinyurl.com/4h3p9h8a

18. November 2025

Online-Fortbildung vfkv

Thema: Autismus-Spektrum-Störungen: Hilfestellungen bei der schulischen Förderung (Teil 2)

Ort: online

www.tinyurl.com/5h44kxuu

20. bis 22. November 2025

Interpädagogica 2025

Ort: Wien (Österreich)

www.interpaedagogica.at

26. und 27. November 2025

Fortbildung Deutsche Psychologen Akademie

Thema: Notfälle und Krisen in der Schule – Intervention und Prävention

Ort: Berlin

www.tinyurl.com/5n87uxfw

28. und 29. November 2025

Deutscher Schulleitungskongress 2025

Ort: Düsseldorf

www.deutscher-schulleitungskongress.de

1. Dezember 2025

Onlinefortbildung vfkv

Thema: Mobbing in der realen und virtuellen Welt – Folgen und Prävention

Ort: online

www.tinyurl.com/3ja3frav

5. und 6. März 2026

Bundeskongress

Schulsozialarbeit 2026

Ort: Hildesheim

www.buko-schulsozialarbeit.de

10. bis 14. März 2026

didacta – die Bildungsmesse

Ort: Köln

www.didacta-koeln.de

22. bis 25. März 2026

30. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)

Ort: München

www.tinyurl.com/4whfbum7

22. und 25. April 2026

39. DGKJP-Kongress

Thema: Entwicklungsaufgaben – Kind, Versorgung, Gesellschaft

Ort: Würzburg

www.dgkjp-kongress.de

24. und 25. April 2026

Forum Frühe Kindheit

Thema: (Frühe) Kindheit in der aktuellen Zeit: Herausforderungen in Pädagogik, (Psycho-)Therapie und Klinik

Ort: online

www.forum-fruehe-kindheit.de

5. bis 7. Mai 2026

Learntec

Ort: Karlsruhe

www.learntec.de

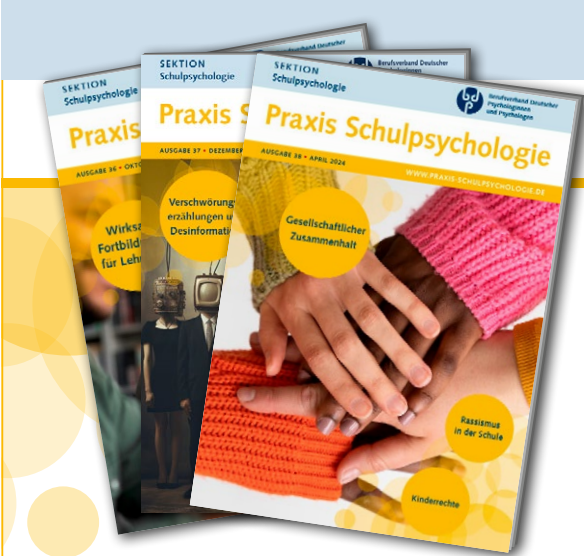
25. Juni 2026

Onlinefortbildung vfkv


Thema: Wut und Aggression bei Kindern und Jugendlichen: Ursachen und praktische Strategien für den pädagogischen Alltag

Ort: online

www.tinyurl.com/ehvzbzskw



Sektion
Schulpsychologie



Berufsverband Deutscher
Psychologinnen
und Psychologen

Praxis Schulpsychologie

Die kostenfreie Online-Version von „Praxis Schulpsychologie“ informiert Sie viermal im Jahr über alle wichtigen Themen rund um das Arbeitsfeld Schulpsychologie – von einem kompetenten Redaktionsteam praxisnah aufbereitet!

➔ www.praxis-schulpsychologie.de

Alle Archivausgaben gibt's hier zum kostenfreien Download:

➔ www.psychologenverlag.de

190516

INFORMATIONEN

Buchvorstellung: Kennst du deine Rechte?



Sherif Rizkallah
Kennst du deine Rechte?
Die Grundrechte vom
logo!-Moderator erklärt
 München; DK Verlag – Kids 2025,
 128 Seiten,
 € 16,95

Auf 128 Seiten erläutert Sherif Rizkallah – bekannt als Moderator der ZDF-Kindernachrichtensendung „logo!“ – 16 Grundrechte des deutschen Grundgesetzes. Das Buch adressiert Kinder ab etwa zehn Jahren.

Es beginnt mit einer Einführung in die Geschichte der Menschenrechte und des deutschen Grundgesetzes. Anschließend wird jedes der 16 Grundrechte durch einen typischen Fall aus dem Schulalltag dargestellt, etwa in Comics oder kleinen Geschichten, sodass den jungen Leser*innen konkret gezeigt wird, welche Rechte ihnen zustehen und wie diese in der Lebenswirklichkeit

relevant sind. Die Gestaltung mit farbigen Illustrationen und Comics lockert den Text auf und erleichtert das Verständnis.

Die Texte sind relativ kurz gefasst, gut strukturiert, auf Verständlichkeit ausgelegt und gut geeignet, um komplexe Inhalte kindgerecht zu vermitteln.

Für Schulpsycholog*innen ist relevant, wie das Buch Rechte anhand von Alltagssituationen in der Schule thematisiert. Das kann helfen, Gespräche zur Verbalisierung von Ungerechtigkeiten anzuregen oder Kinder zu stärken, ihre Rechte zu erkennen und zu artikulieren. Das Wissen über Rechte kann bei Schüler*innen Selbstwirksamkeit fördern und sie sensibilisieren gegenüber Grenzüberschreitungen. Auch kann das Buch in Workshops, oder Projekttagen als Impuls dienen und als Einstieg in Diversity- oder Inklusionsarbeit verwendet werden.

Fazit

„Kennst du deine Rechte?“ ist ein gelungener Beitrag, um Grundrechte frühzeitig und altersgerecht zu vermitteln. Für Schulpsycholog*innen bietet es ein wirkungsvolles Werkzeug, das sowohl zur Förderung demokratischer Grundhaltung als auch zur Stärkung der Persönlichkeitsrechte von Heranwachsenden genutzt werden kann. Es eignet sich besonders als Impuls zur Reflexion im schulischen Alltag und zur Prävention von Verletzungen von Rechten. (js)

IMPRESSUM

ISSN 2629-5156

11. Jahrgang, 2025 Ausgabe 44
www.praxis-schulpsychologie.de

Herausgeber:

Sektion Schulpsychologie im BDP e. V.
 c/o BDP-Bundesgeschäftsstelle
 Am Köllnischen Park 2, 10179 Berlin
 E-Mail: info@bdp-schulpsychologie.de
www.bdp-schulpsychologie.de

V.i.S.d.P.:

Dr. Meltem Avci-Werning, Hannover

Fachredaktion:

Frank Aufhammer, Dr. Meltem Avci-Werning,
 Prof. Dr. Caterina Gawrilow, Leonie Liekefett,
 Dr. Felix Peter, Andrea Spies

Redaktionsleitung:

Jörg Schmidt (js), Das Verlagsbüro,
 Andernach

Kontakt zur Redaktion:

redaktion@praxis-schulpsychologie.de

Gestaltung: Tanja Bregulla, Langerwehe

Titelfoto: EyeEm/Freepik

Verlag:

Deutscher Psychologen Verlag GmbH
 Geschäftsführer: Manuel Lentz
 Am Köllnischen Park 2, 10179 Berlin
 Tel.: 030/20 91 66-410
 Fax: 030/20 91 66-413
 E-Mail: verlag@psychologenverlag.de
www.psychologenverlag.de

Anzeigen:

Deutscher Psychologen Verlag GmbH
 Am Köllnischen Park 2, 10179 Berlin
 Bernhard Kunz
 Tel.: 01577/768 43 04
 E-Mail: anzeigen@psychologenverlag.de
www.praxis-schulpsychologie.de
 Gültig ist die Preisliste Nr. 10 vom
 1. Januar 2025

Anzeigenschluss:

Ausgabe 45
 20.11.2025 (erscheint am 11.12.2025)
 Ausgabe 46
 15.1.2026 (erscheint am 5.3.2026)

dpv Deutscher Psychologen Verlag GmbH

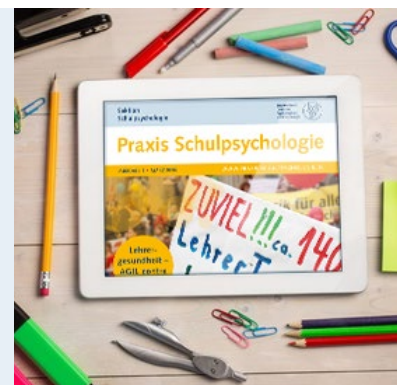
Leserservice:

Deutscher Psychologen Verlag GmbH
 Tel.: 0228/95 50 210
 Fax: 0228/36 96 210
 E-Mail: leserservice@psychologenverlag.de

„Praxis Schulpsychologie“ erscheint viermal jährlich und ist ein periodisches Informationsmedium des DPV. Zweck der Publikation ist die Verbreitung von Fachinformationen zum Thema Schulpsychologie. Der Bezug des Onlinedienstes „Praxis Schulpsychologie“ ist kostenfrei.

Wir gewährleisten einen verantwortungsvollen Umgang mit Ihren Adressdaten. Sollten Sie „Praxis Schulpsychologie“ nicht mehr beziehen wollen, bitten wir Sie, uns Ihre Abmeldung (www.praxis-schulpsychologie.de/abmeldung.html) zu senden. Wichtig: Sobald Sie Ihre Adresse in den Abmeldelink eingetragen haben, wird Ihre E-Mail-Adresse automatisch aus der Datenbank gelöscht.

© Deutscher Psychologen Verlag GmbH, 2025



NÄCHSTE AUSGABE
Praxis Schulpsychologie
(Online-)Ausgabe 45,
erscheint am
11. Dezember 2025